

Jemen

Im Jemen herrscht seit 2015 ein verheerender Bürgerkrieg. Er hat das ohnehin schwach entwickelte Land im Süden der arabischen Halbinsel in die derzeit wohl schwerste humanitäre Krise der Welt geführt. Vordergründig kämpfen die Regierung von Präsident Abedrabbu Mansur Hadi und die Huthi-Rebellen um die Macht im Land. Tatsächlich aber handelt es sich um einen Stellvertreterkrieg zwischen dem Iran und Saudi Arabien. Das macht einen Frieden fast unmöglich. Die Wirtschaft ist seitdem nahezu kollabiert und bereits 4 Millionen Menschen mussten aufgrund von Zerstörung, politischer Verfolgung oder fehlenden Lebensgrundlagen innerhalb ihres Landes flüchten. Mehr als 20 Millionen Menschen (das sind 66% der Gesamtbevölkerung) benötigen dringend Hilfe, über die Hälfte von ihnen sind Kinder.¹

Wo wir tätig sind und warum wir helfen

Als Tearfund arbeiten wir mit unseren lokalen Partnern in drei Risikogebieten im Westen des Landes: Hajjah, Sana'a und Ibb. In diesen Regionen sind Krankheiten wie Cholera (eine bakterielle Durchfallerkrankung) eine große Bedrohung für die Menschen.

Eine zusätzliche Mangel- bzw. Unterernährung und eine fehlende hygienische Grundversorgung erschweren den Kampf ums Überleben. Als Tearfund setzen wir uns für ein Leben ohne extreme Armut und Ungerechtigkeit ein, damit jeder Mensch sein von Gott gegebenes Potenzial entfalten kann.

Meine große Hoffnung ist, dass wir durch die Projektpaten unsere Hilfe ausweiten können: noch mehr Familien mit sauberem Wasser versorgen und nachhaltige Lösungen gegen den Hunger umsetzen können.

Faraj Al-Arabi, Tearfunds Mitarbeiter für den Jemen



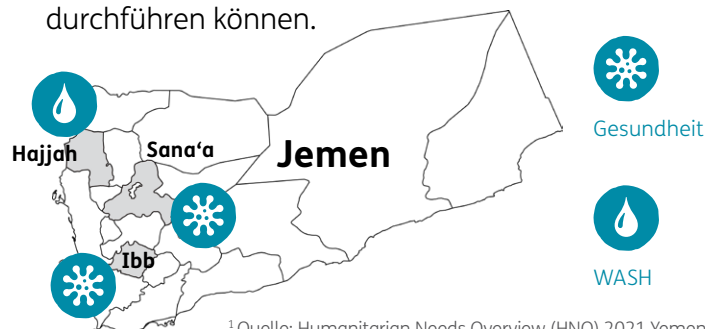
In unseren Projekten verfolgen wir zwei Ziele:

Gesundheit stärken

- Wir verteilen Nahrungsmittelpakete (bestehend u.a. aus Mehl, Öl, Bohnen, Zucker und Salz), die eine Familie für einen Monat ausgewogen ernähren.
- Wir klären über Haushaltshygiene und das Vermeiden von Ansteckungen auf.
- Wir geben Hygiene-Pakete und Wasserfilter aus, die die Gesundheit von über 20.000 Menschen fördern.

Wasser, Sanitär und Hygiene (WASH)

- Wir bauen oder reparieren Zisternen in acht Dorfgemeinschaften, damit eine saubere Wasserversorgung für über 10.000 Menschen und Viehherden gewährleistet ist.
- Wir schulen Freiwillige, die in Dörfern und Haushalten Aufklärungsarbeit leisten.
- Wir befähigen unsere lokalen Partner, damit sie eigenverantwortlich und professionell Projekte durchführen können.



¹ Quelle: Humanitarian Needs Overview (HNO) 2021 Yemen

Früher musste ich fünf bis sechs Stunden jeden Tag laufen, um Wasser für meine Familie zu holen. Dank der Zisterne im Dorf sind es jetzt weniger als 20 Minuten.

Ahmenah, 65-jährige Witwe von acht Kindern



Was eine Projektpatenschaft im Jemen bewirkt

Ahmenah lebt mit ihrer Familie auf dem Land in der Region Hajjah. Die Dorfbewohner sind auf Wasserzisternen angewiesen, um an frisches Wasser zu kommen. In den letzten fünf Jahren ist der Zustand der Zisternen jedoch immer schlechter geworden. Gleichzeitig waren jedoch immer mehr Menschen darauf angewiesen, die aus den Konfliktgebieten der umliegenden Städte flüchten mussten. **Das Wasser wurde weniger und schmutziger.** Aus dem Dorf litten immer mehr Menschen an Symptomen wie Erbrechen oder Durchfall. Besonders für Säuglinge, Kleinkinder, stillende Mütter und Alte wurde das lebensbedrohlich.

„In schlimmen Zeiten konnte ich mich und meine Kinder nur alle zehn Tage waschen“, berichtet Ahmenah.



Auch Ahmed, 55 Jahre alt, lebt mit seiner Frau und seinen neun Kindern in dem Dorf. Den Lebensunterhalt für sich und seine Familie bestreitet er durch seine Schafherde. Durch den Wassermangel wurden die Schafe jedoch immer kränker und begannen zu sterben. Er war kurz davor, mit seiner Familie das Dorf zu verlassen, als Mitarbeiter von Tearfund auf die Situation der Wasserzisternen aufmerksam wurden.

Ahmed wurde Teil des ehrenamtlichen Teams, die **die Zisterne im Dorf wieder reparieren** wollte. Er wurde geschult, von Tearfunds Partnern vor Ort unterstützt und mit den Ressourcen ausgestattet, um die Zisterne wieder funktionstüchtig zu machen. Mittlerweile konnten bereits sieben Zisternen in der Region von Ahmed und Ahmenah wieder repariert werden. Gleichzeitig erlebt Ahmed, dass er und andere Männer aus der Dorfgemeinschaft nun in der Lage sind, selbstständig für sauberes Wasser für ihre Familien und Viehherden zu sorgen.

„Das ist wirklich ein Geschenk Gottes! Ich glaube, dass Gottes Erbarmen mit einem Tropfen Wasser beginnt. Und dieser Tropfen ist durch dieses Projekt gekommen“, erzählt Ahmenah glücklich.